A.A. Williams, Karin Park, 19.12.22, Frankfurt am Main, Brotfabrik

Im Dezember 2022 hatten wir in unserer Rubrik “Es gibt live, Baby!” die anstehende Konzertreise von *A.A. Williams* und *Karin Park* zu unserer Tour des Monats auserkoren. So stehen die Britin *Williams* und die Schwedin *Park* stellvertretend für eine ganze Riege von Künstlerinnen wie die Singer/Songwriterinnen *Anna von Hausswolff*, *Chelsea Wolfe*, *Emma Ruth Rundle* oder auch die Cellistin *Jo Quail*, die gerne auf Solo-Pfaden wandeln und dabei Heaviness und Progressivität so interpretieren, dass altbekannte Genre-Grenzen vergessen werden können. Zudem hatten die beiden Künstlerinnen mit “As The Moon Rests” und “Private Collection” im Jahre 2022 jeweils gerade erst ein grandioses Album abgeliefert, das von uns mit 12/15 belohnt worden war.



Karin Park

Der 19. Dezember war vielleicht einer der bis dato kältesten Tage des Winters 2022/2023 und die Situation auf den Straßen, voller Eis und Schnee, hatte womöglich den ein oder anderen abgehalten, sich an diesem Abend in die Gemäuer einer ehemaligen Hausener Brotfabrik zu begeben. Für all jene, die sich jedoch trotz aller Widrigkeiten auf den Weg nach

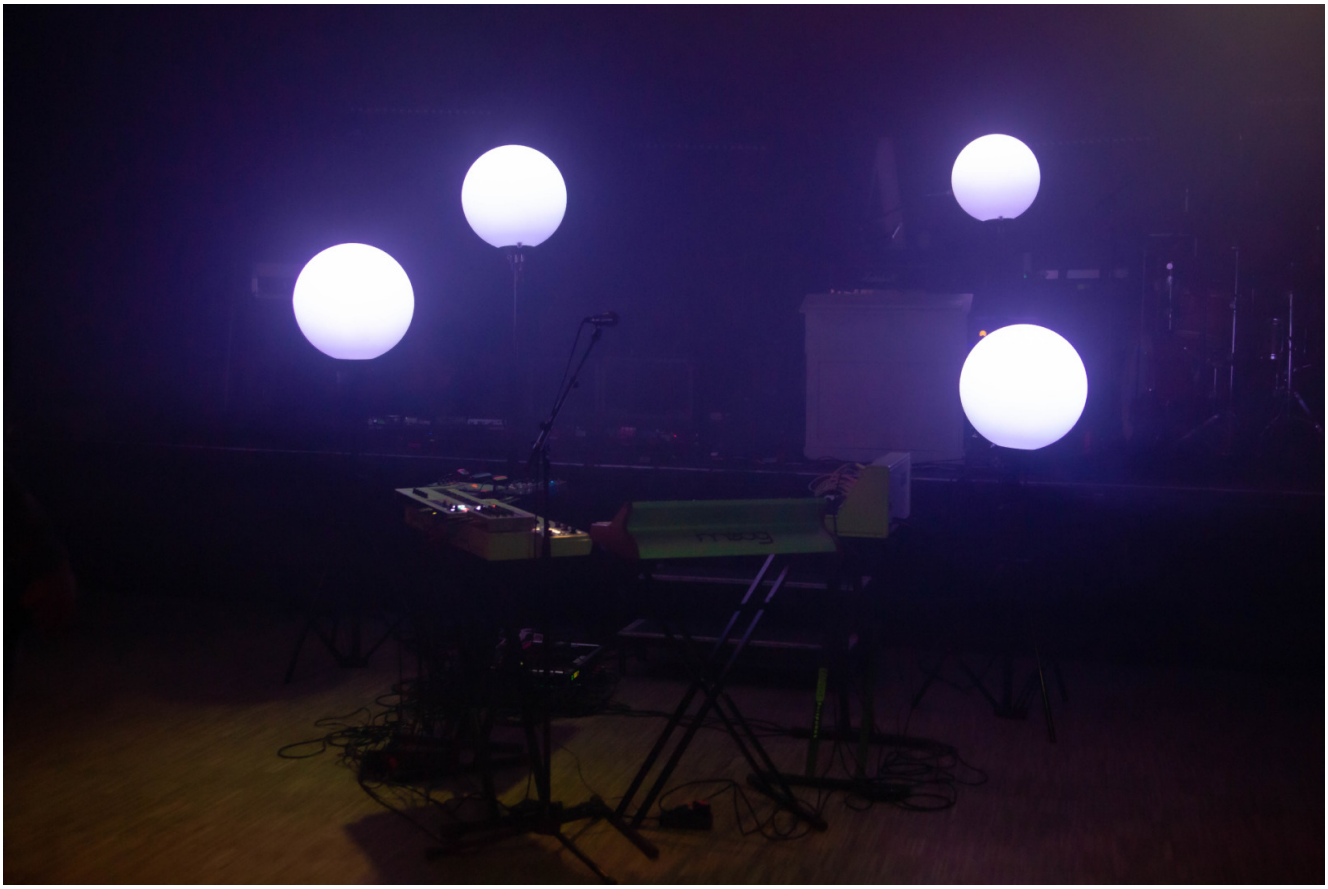
Frankfurt machten, wartete ein ganz besonderer Abend. Dies wurde schon anhand des Bühnenaufbaues deutlich, bzw. dessen, was vor der Bühne platziert worden war: eine halbkreisförmig angeordnete Sammlung verschiedener Keyboards und Synthesizer, welche von vier kugelförmigen mattweißen Leuchten dezent erhellt und in Szene gesetzt wurden. Äußerst ungewöhnlich, genauso wie der Auftritt von *Karin Park*, der den heutigen musikalischen Abend eröffnen sollte.



Denn die Schwedin, die man u.a. durch ihre Beteiligung an Årabrot, dem Band-Projekt ihres Ehemannes *Kjetil Nernes*, sowie ihrer Kooperation mit dem walisischen Elektronik-Künstler *Lustmord* aka *Brian Williams* kennt, zog heute alle vorhandenen Register, um ihrem Publikum so nahe wie möglich zu kommen. Zwar ist die Frankfurter Brotfabrik keine wirkliche große Event-Location, doch für die vielleicht 80 anwesenden Gäste war selbst diese zu groß. Und so lud *Karin Park* das Publikum kurzerhand dazu ein, doch noch etwas dichter an ihre Keyboards heranzutreten. Was dann auch prompt umgesetzt wurde. Die Zuschauer legten ihre Berührungsängste ab, gingen auf

Tuchfühlung und verharrten so für die nächsten 45 Minuten – von Angesicht zu Angesicht. So entstand ein Setting, das an Intimität nur noch zu überbieten gewesen wäre, wenn man die Wände der Brotfabrik versetzt hätte.





























IMG_1804
IMG_1796
IMG_1799
IMG_1800
IMG_1806
IMG_1811
IMG_1815
IMG_1829

IMG_1834
IMG_1850
IMG_1866
IMG_1870
IMG_1877
IMG_1891

Dass *Karin Park* durch eine prägnante und ausdrucksstarke Stimme verfügt, ist jedem bewusst, der auch nur einmal eines ihrer Lieder gehört hat. Wie fesselnd und eindringlich deren Wirkung jedoch in einem Live-Setting ist, das war im Vorfeld nur zu erahnen.



Eine Stimmgewalt, deren Effektivität durch die direkte Nähe zum Publikum nur noch intensiviert wurde und bei diesem unmittelbar in Mark und Bein überging. Die Musik der Künstlerin wurde dabei fast tatsächlich zur Nebensache, verstärkte das Erlebte allerdings noch um ein Vielfaches.

Sanfte Pop-Rhythmen, avantgardistische Keyboard-Eskapaden, Synthesizer-Experimente und zum Ende des Auftrittes hin immer häufiger auch tanzbare Beats, welche das Publikum dazu zwangen, sich wieder ein bisschen weiter von der Künstlerin hinwegzubewegen und die Halle in eine kleine Electro-Disco verwandelten.



Für viele Zuschauer ein wahrlich überraschender Auftritt, der regelrecht begeistern konnte und nicht wenige an den Merchandise-Stand lockte. Da hätte es des drastischen Aufrufs zuvor gar nicht bedurft.

> *If you dont buy any merch, I am fucked. That's the truth!*

Bevor es jedoch zum Kaufrausch kommen konnte, gab es zuerst noch eine Zugabe, für die sich die "*Dark Diva*" erstmals auf die Bühne der Brotfabrik begab. Denn dort wartete eine über 100 Jahre alten Kirchen-Orgel aus *Park*s Private Collection darauf, dass sie erstmals auf Frankfurter Boden erklingen durfte. Es wird wohl nicht das letzte Mal gewesen sein.





A.A. Williams

Als *A.A. Williams* dann nach einer kurzen Pause die Bühne betrat, konnte man wahrlich dankbar sein, dass sie dies heute in Begleitung einer Live-Band tat. Ein weiterer Solo-Auftritt hätte wahrscheinlich Vergleiche nach sich gezogen, die letztendlich zu nichts geführt hätten. So stand an diesem Dezember-Abend also kein Singer-Songwritertum auf dem Programm und auch keine “Songs From Isolation” – das Cello und das

Piano waren zugunsten einer Gitarre zu Hause geblieben. Stattdessen präsentierte Frau *Williams* eine Sammlung von Stücken, die v.a. von ihrem neuen Album “As The Moon Rests” stammten und deren Heavy-Post-Rock-Klänge sie mit ihrer sanften Stimme überlagerte.





Tatkräftig unterstützt wurde die Engländerin dabei von ihrem Gatten *Tom Williams* an der Bass-Gitarre, Schlagzeuger *Wayne Proctor* sowie maybeshewills *Matt de Burgh Daly*, der sich hinter Gitarre und Keyboards verdingte.





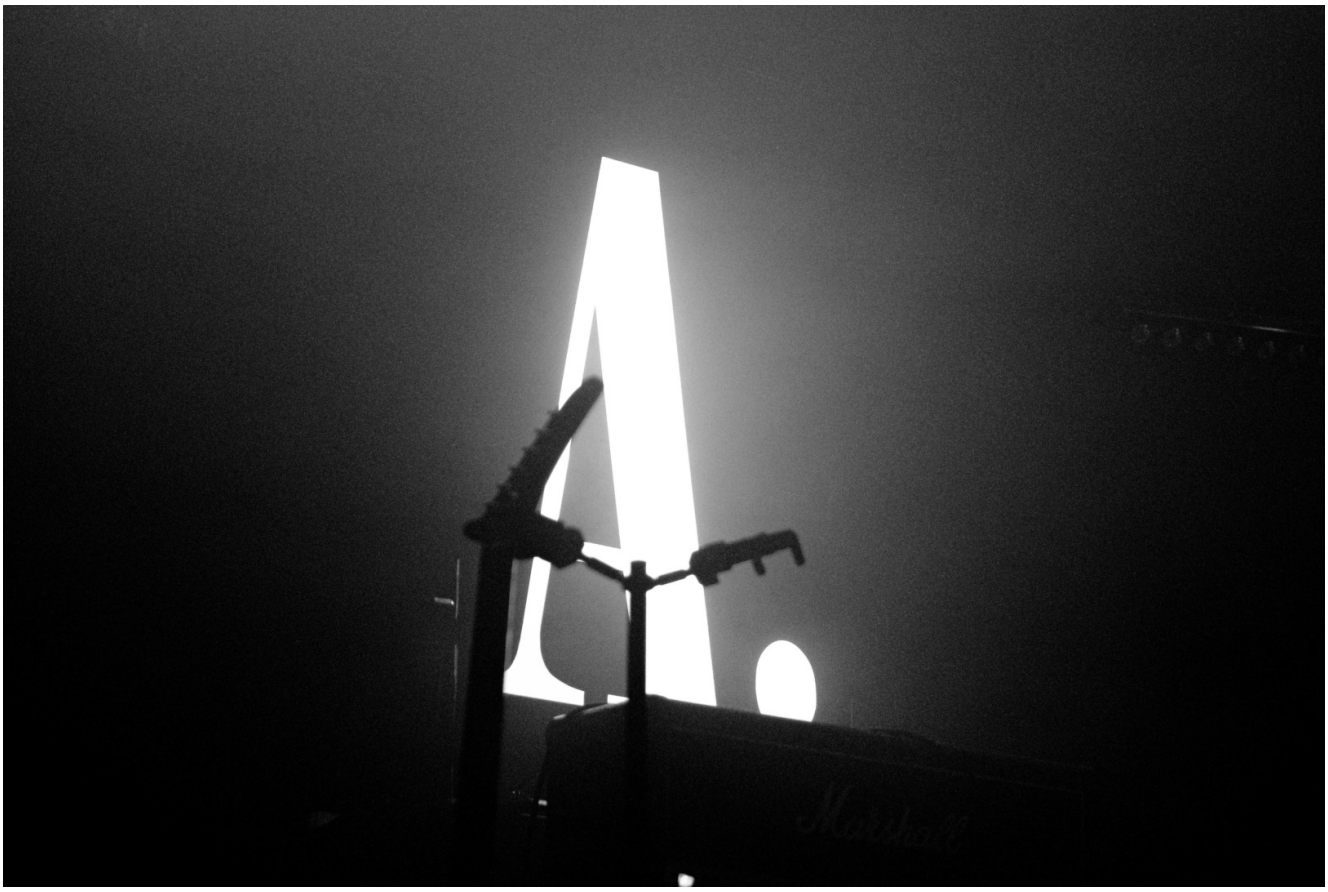
Und so erschallte von der Bühne Post Rock, wie man ihn nur selten zu hören bekommt, denn Gesang ist in diesem Genre noch

immer eine Ausnahmeerscheinung. Zu Unrecht, wie *A.A. Williams* unter Beweis stellen konnte.

Die Musiker boten ein starkes Kontrastprogramm zur Darbietung *Karin Park*s, denn die Rahmenbedingungen der beiden Auftritte hätten kaum unterschiedlicher sein können: Hier eine Truppe im Band-Format, dort eine Solo-Künstlerin. Hier die durch die Bühne hervorgerufene räumliche Distanz zum Publikum, dort die unmittelbare Nähe. Buntes Bühnenlicht und dichte Nebelschwaden bei *A.A.Williams*, dezente Beleuchtung bei *Karin Park*. Doomiger Post Rock auf Seiten der Briten, tanzbarer Avantgarde-Pop dagegen bei der Schwedin.
























A.











IMG_1900
IMG_1903
IMG_1907
IMG_1910
IMG_1913
IMG_1922
IMG_1924
IMG_1930

IMG_1932
IMG_1935
IMG_1938
IMG_1956
IMG_1964
IMG_1967
IMG_1982
IMG_2000
IMG_2026

Und doch überwogen bei den Auftritten der beiden Künstlerinnen die Gemeinsamkeiten. Denn was die Musik von *A.A. Williams* und *Karin Park* an diesem Abend miteinander verband, das war deren mitreißende Wirkung, ihr unbeschreiblicher Tiefgang, ihr Grenzen niederreißender Ansatz sowie, allem voran, die Authentizität, die Ausdrucksstärke und die Leidenschaftlichkeit ihrer Protagonistinnen.

Einen runderen Jahresabschluss des Konzertjahres 2022 hätte man sich kaum wünschen können.



Fotos: *flohfish*



Surftipps zu *A.A. Williams*:
Homepage
Facebook
Instagram
Twitter
Soundcloud
Bandcamp
YouTube
Spotify
Apple Music
Amazon Music Unlimited
Deezer
Tidal
Napster
Qobuz

Shazam
Last.fm
MusicBrainz
Discogs
Prog Archives
–
Rezension: “As The Moon Rests” (2022)
Rezension: “Songs From Isolation” (2021)



Surftipps zu *Karin Park*:
Facebook
Instagram
Twitter
MySpace
Soundcloud
YouTube
Spotify
Apple Music
Amazon Music
Deezer
Tidal
Napster
last.fm
Discogs
Wikipedia
–
Rezension: “Private Collection” (2022)
Rezension: Lustmord & Karin Park – “Alter” (2021)

Weitere Surftips:
Venue & Veranstalter: Brotfakrik Frankfurt – Kulturprojekt 21 e.V.